

Hörtext 1

Generation „Kopf unten“ 148 слов

In deutschen Städten gibt es immer mehr „Smombies“. Das Wort ist eine Kombination aus den Wörtern Smartphone und Zombie und wurde im Jahr 2015 zum Jugendwort des Jahres gekürt. Gemeint sind damit Fußgänger, die häufig auf ihr Smartphone starren, anstatt auf den Verkehr zu achten. Oft haben „Smombies“ auch noch Kopfhörer auf den Ohren und bekommen dadurch vom Verkehr noch weniger mit.

Um die abgelenkten Fußgänger vor sich selbst und heranfahrenden Straßenbahnen zu schützen, hat man in der Stadt Augsburg jetzt eine innovative Sicherungsvorrichtung installiert: Rote Blinklichter am Boden, also Boden-Ampeln, sollen verhindern, dass Handy-Nutzer die roten Fußgänger-Ampeln übersehen.

Sobald sich eine Tram nähert und die Fußgänger-Ampel auf Rot schaltet, beginnen die acht roten Lampen an der Bordsteinkante zu blinken. Bis jetzt gibt es die Boden-Ampeln lediglich an zwei Haltestellen, die hauptsächlich von Schülern und Studenten benutzt werden. Die Stadt will zunächst testen, ob ihr Rotlicht-Konzept wirksam ist.

Hörtext 2

Wie wir Schule machen 583 слова

Drei Mädchen wollen das Schulsystem verändern und haben ein Buch darüber geschrieben. Helena erzählt, was sich die Freundinnen dabei gedacht haben.

Der Vorschlag für das Buch kam von einem Journalisten aus Hamburg, gemeinsam mit einem Verlag. Was hat euch an der Idee gefallen?

Helena: Was wir so toll finden, ist, dass jetzt endlich mal diejenigen zu Wort kommen, um die es geht, nämlich wir, die Kinder. Und endlich können wir das sagen, was uns wichtig ist.

Ihr erwähnt, dass viele Lehrer gestresst, unfreundlich und desinteressiert an ihrem eigenen Fach sind. Was glaubt ihr, woher kommt das?

Helena: Lehrer werden doch Lehrer, um Kindern etwas beizubringen und um sie beim Lernen zu unterstützen. Sie möchten sie in einer freundlichen Lehrer- Schüler-Beziehung bis zum Erwachsenwerden begleiten. Nur leider geht das in dem normalen Schulkonzept nicht. Deshalb sind die meisten Lehrer so gestresst und unglücklich. Sie dürfen und können nicht das machen, was Lehrer eigentlich machen sollten und weswegen sie Lehrer geworden sind.

Ihr kritisiert hart einige Lehrer und Schulen. Hattet ihr keine Angst vor deren Reaktion auf das Buch?

Helena: Wir wollen doch keine anderen Schulen öffentlich kritisieren, sondern nur zeigen, was wir für Vorschläge haben und was wir bereits an unserer Schule umgesetzt haben. Nein, Angst hatten wir vor deren Reaktion nicht. Wir sagen doch nur die Wahrheit und davor sollte man keine Angst haben müssen.

Eure Schule ist bereits nach euren Vorstellungen aufgebaut. Was macht dieses Schulsystem so besonders?

Helena: Wir werden auf das Leben vorbereitet, indem wir selbständig lernen dürfen. In verschiedenen Projekten können wir über uns hinaus wachsen und neue Dinge erfahren. Wir können so schnell oder so langsam arbeiten, wie wir es schaffen und haben keinen Druck. Wir dürfen uns sogar selbst für einen Test anmelden. Wir lernen Dinge, die wir nie lernen konnten, wenn wir den ganzen Tag nur in unseren Klassenräumen hocken würden. Das Schulsystem passt sich an uns an und nicht andersrum.

Ihr schreibt von Lernbüros, Projekttagen oder Herausforderungen. Was findet ihr persönlich am besten in eurem Stundenplan?

Helena: Die meisten finden sich in unserem Schulsystem wieder. Jeder Mensch ist anders und hat auch andere Interessen, so ist das auch bei uns. Unsere Lieblingsfächer sind: „Herausforderung“, weil man mal was anderes als Schule macht. „Lernbüro“, weil man so schnell oder so langsam arbeiten kann, wie man es schafft und „Tutor Gespräche“, die bauen einen auf und geben einem jedes Mal neue Kraft und Mut.

Schüler sollen mehr zu Wort kommen. Und wir wollen zeigen, dass an manchen Schulen wirklich etwas falsch läuft und denjenigen dann helfen, etwas zu verändern.

Ihr wirkt sehr begeistert von eurer Schule. Aber seid mal ehrlich, gibt es nicht Tage, an denen auch ihr lieber im Bett bleiben würdet?

Helena: Wir sind ganz normale Menschen und es ist für jeden Mensch normal, dass man mal keine Lust auf ein Fach oder so hat. Aber bei uns ist es so, wenn wir zum Beispiel mal keine Lust auf Mathe haben, gehen wir halt zu Englisch. Und zu Mathe gehen wir dann eben an einem anderen Tag.

Merkt ihr, dass euer Buch etwas verändert hat? Habt ihr bereits Rückmeldungen von anderen Schulen, Schülern oder Lehrern bekommen?

Helena: Schon sehr viele Lehrer, Eltern und Schüler haben sich an uns gewendet und wollen auch etwas verändern. Die meisten aber wissen leider nicht, wo sie anfangen sollen. Mit dem Buch wollten wir allen Menschen Mut und Kraft geben, denn auch sie können etwas verändern. Möglichst viele Kinder sollten daran teilnehmen. Wir wollen den Kindern eine Stimme geben.